

Freundes in einer Rede¹⁾, die er zur Vorseier des hohen Geburtstages Sr. Majestät des Königs Maximilian II. in der k. Akademie der Wissenschaften am 27. November 1852 zu München gehalten, nach Verdienst und Gebühr würdigte. Auch hat Dr. Ferdinand Wolf als Secretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften das Wesen und Wirken Schmeller's, ihres correspondirenden Mitgliedes, in getreuen und edeln Zügen gezeichnet²⁾.

Manchem unserer Leser wird es nicht unwillkommen sein, hier im Vorworte zum cimbrischen Wörterbuche einen kurzen Lebensabriss von dessen Verfasser nach v. Thiersch's inhaltreicher Rede zu finden.

Johann Andreas Schmeller, am 6. August 1785 zu Tirschenreuth in der Oberpfalz geboren, kam im zweiten Lebensjahre mit seinem Vater der mit Korbflechten eine Familie von sieben Kindern zu ernähren hatte, nach Rimberg bei Pfaffenhofen in Oberbayern, wo ihm sein wackerer Vater den ersten Unterricht ertheilte, den der edle Pfarrer Anton Nagel zu Rohr weiter fortführte. Der gelehrige Knabe besuchte darauf das weiter entlegene Kloster Scheyern, dessen Abt ihn bald unter die Latein und Musik lernenden Knaben aufnahm, aber beim Einfalle der Franzosen (1796) seinen Ältern wieder zurückgab. Darauf brachte sein Vater ihn nach Ingolstadt, wo er bei Bekannten und Unbekannten nothdürftige Nahrung und Kleidung erhielt. Schon hier beschäftigte ihn neben seinen Studien die Vergleichung der deutschen Schriftsprache mit den echt bayerischen Mundarten, in deren Gebrauch und Liebe er aufgewachsen war.

Im Jahre 1799 kam Schmeller zu höherer Ausbildung nach München, wo er durch karg bezahlten Unterricht und Dienstleistungen und Verrichtungen, die von seinen Studien oft gar ferne lagen, seinen kümmerlichen Lebensunterhalt gewann. Im Jahre 1801 stieg er ins Lyceum auf. Im innern Zerwürfnisse mit sich selbst, welchem Berufe er in jener Zeit in welcher Bayern in grosser Gährung und völliger Umgestaltung begriffen war, sich widmen sollte, dachte er

¹⁾ Gedruckt im Bulletin der königl. Akademie der Wissenschaften 1853, Nr. 8—12, dann auch in der Augsburger allgemeinen Zeitung 1853, Beilage Nr. 1 und 2, jedoch mit Weglassung der oft sehr ausführlichen Anmerkungen.

²⁾ Gelesen in der feierlichen Sitzung der kaiserl. Akademie am 30. Mai 1853, und gedruckt in deren Almanach für 1854, S. 103—108.